



Grosser Stadtrat der Stadt Schaffhausen

PROTOKOLL

Sitzung Nr. 21
Dienstag, 16. Dezember 2008
17:00 - 18:34 Uhr
Grossratsaal der Rathauslaube
Genehmigt am: 16.01.09 auf dem Zirkulationsweg

Vorsitz:	Thomas Hauser	FDP
Protokoll:	Gabriele Behring-Hirt	
Stimmzähler:	Paul Dill Wilhelm Hefti	SVP SP
Anwesend:	Von total 50 Mitgliedern: Ratspräsident und 47 Mitglieder	
Entschuldigt:		
Ganze Sitzung:	Gertrud Distel Daniel Preisig	CVP JSVP
Anfang der Sitzung:	Florian Hotz Werner Schöni Edgar Zehnder	jfsh SVP SVP

BEHANDELTE TRAKTANDEN

1	VdSR Schaffung eines Fonds für die Attraktivierung und Entwicklung der Stadt Schaffhausen (Stadtentwicklungsfonds)	Seite 615
2	VdSR Weiterentwicklung der Altersbetreuung in der Stadt Schaffhausen	Seite 618
3	Bericht und Antrag des Stadtrates betreffend Motion Erwin Sutter: Finanzielle Hochrechnungen	Seite 626
4	VdSR Tempo-30-Zone im Quartier Gugerhalde/Trenschen	Seite 630

PENDENTE GESCHÄFTE**EINGANG TITEL DES GESCHÄFTES**

18.09.07	VdSR Gestaltung Freier Platz <i>(Rückweisung in die SPK 04.03.08, gemäss SPK Präsident vom 20.05.08: Abwarten Schlussbericht Rheinufergestaltungsprozess)</i>	SPK
14.01.08	VdSR Schulraumplanung 2008-2017	SPK
12./18.03.08	VdSR Gesamtstädtische Einführung geleiteter Schulen – Strukturreform Stadtschulrat	SPK
29.07.08	VdSR Verkauf und Abgabe im Baurecht von Teilflächen der städtischen Grundstücke GB Nr. 167, 796, 2800, 2801, 3453 und 4270 an der „Bachstrasse“ und „Munothalde“	SPK
06.09.08	Postulat Peter Neukomm (SP): Sozial- und ökologisch nachhaltiges Beschaffungswesen	
16.09.08	VdSR Erhalt und Ausbau des Trolleybusnetzes	
16.09.08	Motion Marianne Schwyn (SP): Betreffend Mobilitätsberatung für Unternehmen und Private	
18.09.08	Postulat Simon Stocker (AL): Kulturpolitik mit Konzept	
17.10.08	Motion Roland Schöttle (parteilos): Rollen statt Rütteln	
21.10.08	VdSR Städtische Werke Schaffhausen (StWS), Verordnung über die Abgabe von Wasser 2009 (VW 09), Rahmentarifordnung Wasser 2009 (RTOW 09)	
21.10.08	VdSR Verordnung über die Siedlungsentwässerung (VOS), Verordnung über die Gebühren für Siedlungsentwässerungsanlagen (VOGS) sowie Tarifordnung für die Siedlungsentwässerung	
21.10.08	VdSR Parkleitsystem	
04.11.08	VdSR Schule für Haushalt und praktische Lebensgestaltung (SHPL), Beibehaltung der kostenoptimierten Freizeitkurse	GPK
11.11.08	Motion Urs Tanner (SP): Ausstieg der Stadt Schaffhausen aus der Atomenergie bis 2040	
11.11.08	Postulat Peter Möller (SP): Schwimmunterricht an den Stadt Schaffhauser Schulen	
22.11.08	Postulat Christoph Lenz (AL): Vereine, die Jugendarbeit leisten, stärken	
02.12.08	VdSR Einführung integraler Tarifverbund und Beschaffung eines neuen Billettausgabesystems der Verkehrsbetriebe Schaffhausen (VBSH)	
02.12.08	VdSR Tarifierleichterung im integralen Tarifverbund – Neuordnung der Finanzierung der VBSH	
09.12.08	VdSR vorgezogene Beschaffung eines Gelenkbusses	

2008 Kleine Anfragen:

12	Dr. Cornelia Stamm Hurter (SVP)	Teilnahme der Stadt Schaffhausen am Projekt des Bundesamtes für Sport „schweiz.bewegt“	01.07.08
16	Dr. Raphaël Rohner (FDP)	Vergabep Praxis der Stadt bei öffentlichen Bauprojekte	21.10.08

BESCHLÜSSE UND ERLEDIGTE GESCHÄFTE

Traktandum 1 VdSR Schaffung eines Fonds für die Attraktivierung und Entwicklung der Stadt Schaffhausen (Stadtentwicklungsfonds)

Der Grosse Stadtrat heisst in der Schlussabstimmung die Vorlage der Spezialkommission vom 14. November und die Kommissionsvorlage der GPK vom 27. November 2008 mit **45 : 0 Stimmen** wie folgt gut:

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Vorlage des Stadtrates vom 14. November 2008 und der Kommissionsvorlage der GPK vom 27. November 2008 betreffend Verordnung über den Fonds für die Attraktivierung und Entwicklung der Stadt Schaffhausen (Stadtentwicklungsfonds).
2. Die Verordnung über den Fonds für die Attraktivierung und Entwicklung der Stadt Schaffhausen (Stadtentwicklungsfonds) wird genehmigt und nach Art. 11 Abs. 1 lit i der Stadtverfassung dem fakultativen Referendum unterstellt.

Traktandum 2 VdSR Weiterentwicklung der Altersbetreuung in der Stadt Schaffhausen

Der Grosse Stadtrat heisst in der Schlussabstimmung die Vorlage des Stadtrates vom 1. Juli 2008 und die Anträge mit **46 : 0 Stimmen** wie folgt gut:

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis vom Bericht und Antrag des Stadtrates vom 1. Juli 2008.
2. Der Grosse Stadtrat stimmt der Weiterentwicklung der Altersbetreuung für die Stadt Schaffhausen zu.
3. Der Grosse Stadtrat beauftragt den Stadtrat, die Arbeiten zur Umsetzung der vorgeschlagenen Weiterentwicklung aufzunehmen.
4. Der Grosse Stadtrat bewilligt einen Kredit für die Baukosten für die Räumlichkeiten des Spitex-Teams von Fr. 390'000.-- (Index: Zürcher Baukostenindex vom 1. April 2008).
5. Der Grosse Stadtrat stimmt der Integration der Mitarbeitenden von Spitex Schaffhausen in den Bereich Betreuung der Stadt Schaffhausen zu.

**Traktandum 3 Bericht und Antrag des Stadtrates betreffend
Motion Erwin Sutter: Finanzielle Hochrechnungen**

Der Grosse Stadtrat heisst in der Schlussabstimmung den Bericht und Antrag des Stadtrates vom 10. Juni 2008 und die von der GPK ergänzten Anträge mit **45 : 0 Stimmen** wie folgt gut:

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis vom Bericht und Antrag des Stadtrates vom 10. Juni 2008 zur Motion Erwin Sutter "Finanzielle Hochrechnungen" vom 21. Juni 2005.
2. Der Grosse Stadtrat nimmt davon Kenntnis, dass das Prognoseinstrument ein internes Instrument des Stadtrates bleiben soll, der Stadtrat aber bereit ist, die folgenden Ergebnisse der Rechnungsprognose jeweils mit der Botschaft des Stadtrates zum Voranschlag dem Parlament mitzuteilen:
 - Schätzung Ergebnis der Laufenden Rechnung
 - Schätzung Steuereingänge natürliche und juristische Personen
 - Schätzung Personalaufwand
3. Die GPK wird im Rahmen der Budgetberatungen mit einer detaillierteren Prognose der drei unter Punkt 2 aufgeführten Schätzungen bedient.
4. Die Motion Erwin Sutter "Finanzielle Hochrechnungen" vom 21. Juni 2005 wird als erledigt abgeschrieben.

Traktandum 4 VdSR Tempo-30-Zone im Quartier Gugerhalde/Trenschen

Der Grosse Stadtrat heisst in der Schlussabstimmung die Vorlage des Stadtrates vom 23. September 2008 und die Anträge mit **43 : 0 Stimmen** wie folgt gut:

1. Der Grosse Stadtrat stimmt der Vorlage des Stadtrates vom 23. September 2008 über die Einführung einer Tempo-30-Zone im Quartier Gugerhalde/Trenschen zu.
 1. Der Grosse Stadtrat genehmigt dazu einen Nachtragskredit von Fr. 8'500.-- zugunsten Konto 6200.314.044, Strassenverkehrsanlagen, Verkehrsberuhigungen.
-

BEGRÜSSUNG

Der **Ratspräsident, Thomas Hauser (FDP)**, eröffnet die heutige und letzte Ratssitzung des Jahres 2008 mit der Begrüssung der Ratskolleginnen und Ratskollegen, der Frau Stadträtin, des Herrn Stadtpräsidenten, der Herren Stadträte, der Medienberichterstatter sowie der Gäste auf der Tribüne.

Die Ratsmitglieder haben erhalten, bzw. auf ihren Pulten liegen auf:

- Einführung integraler Tarifverbund und Beschaffung eines neuen Billettausgabesystems der Verkehrsbetriebe Schaffhausen (VBSH) vom 02.12.08
- VdSR Tarifierleichterung im integralen Tarifverbund - Neuordnung der Finanzierung der VBSH vom 02.12.08
- Antwort auf Kleine Anfrage Nr. 17/2008 von Christa Flückiger (SP): Ausserfamiliäre Kinderbetreuung für Schulkinder - ein vernachlässigtes Thema in der Stadt Schaffhausen? vom 16.12.08
- Sitzungsdaten 2009 mit neuem Sitzungsbeginn 18.00 Uhr

PROTOKOLL

Das Protokoll Nr. 16/17/18 vom 25.11.08 wurde vom Büro auf dem Zirkulationsweg geprüft und genehmigt, liegt aber noch nicht wie üblich bei der Ratssekretärin auf dem Kanzleitisch zur Einsichtnahme auf. Es wird ab morgen Mittwoch im Internet abrufbar sein.

Mitteilung aus dem Stadthaus:

Am 01.01.09 um 11.30 Uhr findet eine öffentliche Veranstaltung mit Apéro für die Einwohnerinnen und Einwohner des neuen städtischen Ortsteils Hemmental statt. Die Schaffhauser Delegation mit Thomas Feuerer, Marcel Wenger und Urs Hunziker startet um 10.30 Uhr an der Endstation der Buslinie 3, Sommerwies. Grossstadtratsmitglieder sind herzlich eingeladen, sich um 10.30 Uhr in der Sommerwies einzufinden, um gemeinsam nach Hemmental zum Apéro zu wandern.

Der Ratspräsident gratuliert dem SP/AL-Fraktionschef Urs Tanner zu seinem heutigen Geburtstag.

TRAKTANDENLISTE

Die Traktandenliste für die heutige Sitzung wurde rechtzeitig zugestellt. Es erfolgen keine Änderungsanträge.

Traktandum 1 VdSR Schaffung eines Fonds für die Attraktivierung und Entwicklung der Stadt Schaffhausen (Stadtentwicklungsfonds)

Rainer Schmidig (EVP)

GPK-Bericht

„Sie haben den Bericht der GPK zu diesem Geschäft in schriftlicher Form erhalten. Die GPK teilt uneingeschränkt die Meinung des Stadtrates, dass die Mittel aus der Jubiläumsausschüttung der Kantonalbank nicht einfach in der laufenden Rechnung verschwinden dürfen und begrüsst deshalb die Schaffung eines Fonds zur

Attraktivierung und Entwicklung der Stadt Schaffhausen. Die Beschränkung der Unterstützung von Projekten auf Investitionsbeiträge war uns aber zu eng. Deshalb schlägt Ihnen die GPK die neue weiter gefasste Formulierung von Art. 2 vor.

In Art. 4 störte die GPK die Beschränkung auf die Kreditbewilligung im Budget. In der vorgeschlagenen Formulierung sind nun auch Vorlagen unter dem Jahr eingeschlossen, und zudem hat der Stadtrat dem Grossen Stadtrat jeweils ein Programm der Projekte oder Massnahmen zu unterbreiten.

Die GPK ersucht Sie einstimmig ihren Anträgen zuzustimmen. Die **OeBS/EVP-Fraktion** wird auf die Vorlage eintreten und ihr zustimmen. “

Alfred Zollinger (SVP)

SVP/JSVP/EDU-Fraktionserklärung

”Die **SVP/JSVP/EDU-Fraktion** wird selbstverständlich auf dieses Geschäft eintreten und der Vorlage und den Anträgen zustimmen. Wir erwarten ganz klar, dass diese Summe für wirklich nachhaltige und nicht für nice-to-have Projekte eingesetzt wird. “

Walter Hotz (FDP)

FDP/jfsh-Fraktionserklärung

”Die **FDP/jfsh-Fraktionsmitglieder** freuen sich und danken den Verantwortlichen der Schaffhauser Kantonalbank für den grosszügigen Geldbetrag. Entgegen der Aussage des präsidentialen Kolumnenschreibers Marcel Wenger gibt es offenbar in der Privatwirtschaft immer noch Manager, die sorgsam mit den Kundengeldern umzugehen wissen.

Es ist wie erwähnt einmal mehr die Privatwirtschaft und nicht der Staat, dem es immer wieder gelingt Reserven zu schaffen. Denken wir zum Beispiel an die Schenkungen der Sturzenegger Stiftung oder Werner Amsler Stiftung, weitere könnte man noch aufzählen. Die Stiftungen und der neu zu schaffende Stadtentwicklungsfonds sind je länger je mehr Überlebensversicherungen für die angeschlagene Stadtkasse. Stadtpräsident Marcel Wenger, Sie müssen sich nicht wundern, wenn es Beknackte gibt, so wie Sie diese in ihrer letzten Kolumne nennen, die weitere Steuersenkungen verlangen, denn es sind nämlich immer die Privaten, die dem Staat unter die Arme greifen.

Wir verlangen, dass mit den Geldern des zukünftigen Stadtentwicklungsfonds innovative und kreative Projekte entstehen, vernünftige und keine utopischen. Projekte, die allen Schaffhauserinnen und Schaffhausern zugute kommen; ich betone *allen*, denn die städtische Bevölkerung hat Anrecht auf die Schenkung der Kantonalbank. Somit sind der Stadtrat und die Mitglieder des Grossen Stadtrates verpflichtet, dass die vorgesehenen Projekte auch allen Stadtbewohnern zugute kommen.

Es wird und muss unsere Aufgabe sein, Projekte auszuarbeiten, welche die hiesige Wirtschaft beflügeln und den Standort der Stadt Schaffhausen im Vergleich zu den Konkurrenten stärkt.

Meine Fraktion wird auf die Vorlage, wie von der Geschäftsprüfungskommission vorgeschlagen, eintreten und ihr zustimmen. “

Kurt Zubler (SP)

SP/AL-Fraktionserklärung

"Auch die SP/AL-Fraktion hat Freude an diesem Geschenk der Kantonalbank und am Antrag des Stadtrates, der sehr sinnvoll ist, weil der Stadt ermöglicht wird, zukunftssträchtige Vorhaben zu unterstützen. Wir unterstützen die GPK voll und ganz; Rainer Schmidig hat dies sehr gut dargestellt.

Die **SP/AL-Fraktion** wird zustimmen und ist glücklich darüber. Ich erlaube mir im Namen der SP/AL-Fraktion auf eine Replik auf Walter Hotz zu verzichten. "

SR Veronika Heller

Stellungnahme Stadtrat

"Ich möchte Ihnen bekannt geben, dass sich der Stadtrat den Anträgen der GPK anschliessen kann und dass wir froh sind, dass mit dem Jubiläumsgeschenk der Kantonalbank - welches dem Schaffhauser Volk gehört, genauso wie das kantonale Vermögen ebenfalls dem Schaffhauser Volk gehört, und das städtische Vermögen dem Stadtschaffhauser Volk gehört - zukunftsgerichtete Projekte finanziert werden können. "

Der **Ratspräsident, Thomas Hauser (FDP)**, stellt fest, dass kein Antrag auf Nichteintreten gestellt wird. EINTRETEN ist somit beschlossen.

DETAILBERATUNG

Die **1. Vizepräsidentin, Christa Flückiger (SP)**, verliest die Seiten 2 und 3 des Kommissionsberichtes der GPK vom 27.11.08 sowie die Anträge gemäss Vorschlag der GPK wie folgt:

ANTRÄGE

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Vorlage des Stadtrates vom 14. November 08 und der Kommissionsvorlage der GPK vom 27. November 2008 betreffend Verordnung über den Fonds für die Attraktivierung und Entwicklung der Stadt Schaffhausen (Stadtentwicklungsfonds). *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
2. Die Verordnung über den Fonds für die Attraktivierung und Entwicklung der Stadt Schaffhausen (Stadtentwicklungsfonds) wird genehmigt und nach Art. 11 Abs. 1 lit i der Stadtverfassung dem fakultativen Referendum unterstellt. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

ABSTIMMUNG

Der Grosse Stadtrat heisst die VdSR Schaffung eines Fonds für die Attraktivierung und Entwicklung der Stadt Schaffhausen (Stadtentwicklungsfonds) sowie den Kommissionsbericht und die Anträge der GPK vom 27. November 2008 mit **45 : 0 Stimmen** gut.

Das Geschäft ist erledigt.

Traktandum 2 VdSR Weiterentwicklung der Altersbetreuung in der Stadt Schaffhausen

Ernst Spengler (SVP)**Bericht des SPK-Präsidenten**

"Wir haben eine ausführliche Vorlage von 26 Seiten vor uns, dazu kommt ein Kommissionsprotokoll von 17 Seiten. Dies alles im Detail zu erörtern sprengt meines Erachtens den Zeitrahmen, insbesondere, wenn man das Ergebnis der Kommissionssitzung betrachtet. Ich beschränke mich deshalb auf die wichtigsten Punkte.

Wir stimmen heute Abend über einen Richtungswechsel in der Altersbetreuung ab, wobei es beim vorliegenden Geschäft explizit um das Quartierdienstleistungszentrum (QDZ) Künzle Heim geht. Jedes allfällige weitere QDZ braucht eine neue separate Vorlage; dies muss hier klar festgehalten werden.

Auslöser für diese Vorlage ist die demographische Entwicklung in der Stadt und Region Schaffhausen. Der Anteil der Menschen, die das 80igste Altersjahr erreichen, liegt in der Stadt bei 6% der Gesamtbevölkerung. Aufgrund der Altersgruppen, die heute in der Stadt leben, ist in den nächsten 30 Jahren mit einer markanten Zunahme zu rechnen. Bei linearer Fortführung der stationären Pflege erfordert das einen Mehrbedarf von 315 Betten - dies entspricht dem heutigen Angebot der Heime Kirchhofplatz, Steig und Wiesli - mit einem geschätzten Bauaufwand von gegen Fr. 80 Mio.

Ziel dieser Vorlage ist es einerseits mit einem Angebot aller Dienstleistungen aus einer Hand in Griffnähe den Betagten die Gelegenheit zu bieten, so lange wie möglich in den geliebten eigenen vier Wänden zu bleiben, und andererseits gleichzeitig den Bettenmehrbedarf in vertretbaren Grenzen zu halten.

Die Vorlage beinhaltet zwei Schwerpunkte:

1. Zentralisierung von Aufgaben in der Administration (beispielsweise Qualitätssicherung, Einkauf, Materialwesen, Aus- und Weiterbildung)
2. Bildung von QDZ mit einem breiten Angebot an ambulanter und stationärer Hilfe aus einer Hand

Deshalb sollen die Quartierteams der Spitex mit den Alters- und Pflegeheimen zusammengeführt und der Leitung der QDZ unterstellt werden.

Grund für den Start mit dem Pilotprojekt Künzle-Heim ist die gegenwärtige Sanierung, bei der Räumlichkeiten zur Mitbenützung durch Dritte wie zum Beispiel pflegende Angehörige und Pro Senectute vorgesehen sind.

Ein ganz gewichtiges Argument ist auch die Tatsache, dass über 38% der über 70-Jährigen in den Quartieren Gruben und Buchthalen wohnen.

Die für das Spitex-Team notwendigen Räumlichkeiten (Planbeilage) werden in die bestehenden Garagen eingebaut. Die dafür erforderlichen Mittel sind detailliert aufgeführt. Um nichts zu präjudizieren, wurde dieser Betrag nicht in die Vorlage Neubau Künzle-Heim integriert.

Das Pilotprojekt QDZ Künzle-Heim wird vom Wohnforum der ETH begleitet, damit allfälliger weiterer Handlungsbedarf oder Konzeptänderungen eruiert werden können.

Die SPK hat an ihrer Sitzung vom 22.10.08 die Vorlage, nachdem sie von SR Urs Hunziker ausführlich erläutert wurde, gründlich durchberaten. Die Diskussion war mit über 60 Wortmeldungen sehr engagiert. Um es gleich vorweg zu nehmen: Die Vorlage wurde unisono als gut bezeichnet und mit 13:0 Stimmen Eintreten beschlossen; es wurde keine Änderungen vorgenommen.

In der Debatte wurden verschiedene Punkte angesprochen. Die vorgesehene Rechtsform wird befürwortet. Die Prävention - ein gewichtiger Faktor - mit dem gemäss Versuchen in verschiedenen Ländern Heimeinweisungen reduziert werden können, müsste vom Kanton wahrgenommen werden. Die Gestaltung der Personaladministration, das heisst Flexibilität sowie Nutzung von Ressourcen durch Vernetzung von Spitex und Spitin werden wichtige Aufgaben sein. Ein Pool von Personen, die für Stellvertretungen bereit sind, wäre Gold wert. Das Erstellen von Alterswohnungen in Heimnähe, Wohnberatung bei Sanierung von Altbauten, Entlastung von Angehörigen (Ferienplätze) und Ausnutzung des Potenzials der Freiwilligenarbeit von rüstigen Senioren waren weitere Themen, die diskutiert wurden.

Am Schluss der Beratungen stimmte die Kommission dem Geschäft mit 12:0 Stimmen, bei einer Abwesenheit, zu, im Bewusstsein, dass hiermit ein Richtungswechsel eingeleitet wird, Detailfragen aber erst im Nachgang - zum Teil im praktischen Alltag - angegangen werden können. Die Kommission beantragt Ihnen Eintreten und Zustimmung.

Ich möchte den Kommissionsmitgliedern für die engagierte Debatte danken - es hat nur so gesprudelt - ferner dem Heimreferenten SR Urs Hunziker, Monika Studer sowie Claudia Rötzer für die detaillierten Erläuterungen und die Beantwortung der Fragen. Ein herzliches Dankeschön geht an Susanne Kummer für das ausgezeichnete Protokoll.

SVP/JSVP/EDU-Fraktionserklärung:

Die SVP/JSVP/EDU-Fraktion hat sich ebenfalls mit dieser Vorlage beschäftigt. Positiv ist, dass man im Hinblick auf die sich abzeichnenden Entwicklungen aktiv wird. Wir begrüßen die Begleitung des Pilotprojektes durch das Wohnforum der ETH. Die dafür notwendigen Fr. 50'000.-- machen sich längerfristig vielleicht mehr als bezahlt.

Die Zentralisierung in der Administration ist für uns aus Effizienzgründen ein Muss. Einigen aus unserer Fraktion scheinen aber Fr. 390'000.-- für die Räumlichkeiten der Spitex-Teams etwas wohl dotiert.

Im Organigramm auf Beilage 4 sind vier Quartierdienstleistungszentren aufgeführt. Andernorts rechnet man gegenwärtig mit einem Quartierdienstleistungszentrum auf 20'000 Einwohner. Wir erwarten, dass in dieser Hinsicht für eine Stadt mit rund 34'000 Einwohnern schon noch eine gewisse Flurbereinigung stattfindet, auch in Anbetracht dessen, dass die geburtenstarken Jahrgänge eine vorübergehende Erscheinung sind. Wir werden auf die Vorlage eintreten und ihr zustimmen.

Auf Seite 4, unterster Absatz, der Vorlage ist mir noch Folgendes aufgefallen:

"Diese demographischen Szenarien haben deshalb einen hohen Grad an Zuverlässigkeit, weil die Menschen, die in den nächsten 30 Jahren das hohe Alter von über 80 Jahren erreichen werden, bereits leben. Es handelt sich um die

sogenannten Baby-Boom-Generationen, das heisst die geburtenstarken Jahrgänge der 60er und 70er Jahre. “

Meine Damen und Herren, in 30 Jahren schreiben wir das Jahr 2038 und in dem Jahr werden bis und mit Jahrgang 1958 Geborene 80jährig. Die 60er und 70er Jahre folgen erst später. Ich bitte den Schulreferenten diese Zahlen zu korrigieren. “

Dr. Raphaël Rohner (FDP)

FDP/jfsh-Fraktionserklärung

”Die Vorlage des Stadtrates und damit des Schul- und Heimreferenten zur Weiterentwicklung der Altersbetreuung – einer der wichtigsten Problemstellungen übrigens, der sich unsere Stadt in den nächsten Jahren und Jahrzehnten anzunehmen haben wird – ist sehr sorgfältig erarbeitet und basiert aufgrund der Vorbereitung im Rahmen einer sich aus Vertretungen der Parteien und der beteiligten, beziehungsweise betroffenen Organisationen sowie aus Fachpersonen zusammensetzenden Begleitgruppe auf einen breit abgestützten fachlichen und politischen Konsens.

Dies ist an der von Ernst Spengler wie gewohnt kompetent und zielgerichtet geführten Sitzung der Spezialkommission zum Ausdruck gekommen. Es konnte nun gleichsam geerntet werden, was mit Umsicht und nach genauer Überprüfung der Ausgangslage und sauberer Formulierung der Aufgabenstellung gesät worden war.

Die Prognosen des BFS in Bezug auf die demographische Entwicklung der Bevölkerungsstruktur in unserer Stadt sind klar: Es ist bis ins Jahr 2040 mit einer markanten Steigerung des Anteils der über 70-jährigen Einwohnerinnen und Einwohner an der Schaffhauser Bevölkerung zu rechnen. Diese Prognosen sind substantiiert und verschiedentlich bestätigt worden. Dieser Trend verlangt von uns, dass wir uns frühzeitig mit einer auf die effektiven Bedürfnisse der Seniorinnen und Senioren ausgerichteten Strategie befassen und – so wie wir es heute tun können – Grundsatzentscheidungen fällen, welche es dem Stadtrat und den Verantwortlichen im Heimreferat ermöglichen, die notwendigen planerischen Massnahmen nicht nur an die Hand zu nehmen, sondern auch deren zeitgerechte Umsetzung sicherzustellen.

Unsere Seniorinnen und Senioren haben während Jahrzehnten dazu beigetragen, dass sich unsere Stadt und unsere Gesellschaft entwickeln konnte; sie haben einen Anspruch darauf, dass für sie Betreuungskonzepte, ausgerichtet auf den aktuellen Erkenntnissen der Fachleute und das vermehrte Bedürfnis nach Eigenständigkeit und Eigenverantwortlichkeit auch im hohen Alter berücksichtigend, erarbeitet und umgesetzt werden. Was einst gut erschien, ist gemäss heutigen Erkenntnissen nur noch beschränkt tauglich und muss daher im Grundsatz überdacht werden.

Die vorgesehenen Quartierdienstleistungszentren vermögen dem angeführten berechtigten Bedürfnis der Seniorinnen und Senioren nach individueller Lebensgestaltung im gewohnten Umfeld – unterstützt durch geeignete Massnahmen im häuslichen Umfeld – gerecht zu werden. Es ist richtig, dass das bisherige Dienstleistungsangebot zukünftig geöffnet wird und in einen ambulanten, halbambulanten und stationären Bereich unterteilt wird. Dass dabei eine organisatorische Zusammenführung der ambulanten und stationären Dienste möglich ist, wird sich sehr zum Wohle der die Leistungen in Anspruch nehmenden Einwohnerinnen und Einwohner auswirken, gleichzeitig aber auch aufgrund der zu erzielenden Synergie-Effekte zu einer Minimierung der zu erwartenden markanten

Kostensteigerung in diesem Bereich führen.

Die Vorlage ist zwar vorwiegend strategischer Natur, bewegt sich aber nicht auf der Ebene von Unverbindlichkeiten, sondern beinhaltet klare Aussagen in Bezug auf die zukünftige Ausrichtung der städtischen Altersbetreuungspolitik und berücksichtigt auch wichtige betriebswirtschaftliche und finanzpolitische Aspekte. Sie wird auch, da Altersbetreuung vorwiegend im Wohnquartier stattfinden soll, nicht ohne Auswirkungen auf städte- und quartierplanerische Massnahmen sein, so hoffe ich es wenigstens. Die Bevölkerungsstruktur in den Quartieren wird nachhaltig vom Angebot geprägt sein, das sich im Zusammenhang mit den Fragen der Altersbetreuung stellt. Indem wir schliesslich auch den Baukredit für die Räumlichkeiten des Spitex-Teams im Künzle-Heim bewilligen, machen wir einen ersten konkreten Schritt in die vorgesehene Richtung. Dies wird es dem Heimreferat und uns ermöglichen, erste praktische Erfahrungen bei der Umsetzung des Modells zu machen und wenn nötig die entsprechenden Korrekturen bei der weiteren Umsetzung in den anderen Quartieren vorzunehmen. Die externe Begleitevaluation wird ergänzend dazu die aus wissenschaftlicher Sicht relevanten Erkenntnisse liefern.

Ich möchte Monika Studer und Claudia Rötzer vom Heimreferat, die massgeblich und federführend bei der Erarbeitung dieses Konzeptes mitgearbeitet haben, aber auch den Vertretungen der Spitex, der Pro Senectute, des Roten Kreuzes und der städtischen Heime einen besonderen Dank aussprechen. Es wurden bei der Erarbeitung des Konzeptes keine Partikularinteressen vertreten, sondern immer das anzustrebende Ziel im Auge behalten.

Wir können heute mit Befriedigung feststellen, dass die Stadt Schaffhausen ihre Seniorinnen und Senioren in ihre Planungen als wichtiges Segment ihrer Bevölkerungsstruktur gebührend einbezieht. Das vorliegende Konzept bietet Gewähr dafür, dass sie sich auch in den kommenden Jahren und Jahrzehnten in unserer Stadt nicht nur ernst genommen, sondern auch gut aufgehoben und betreut fühlen können.

Unsere Fraktion steht aus Überzeugung hinter dieser Strategie und wird daher auf die Vorlage eintreten und ihr zustimmen. “

Lotti Winzeler (OeBS)

OeBS/EVP-Fraktionserklärung

”Das vorliegende Konzept für die Altersbetreuung ist für den ambulanten Bereich die zweitbeste Lösung. Leider war und ist die beste Lösung - eine einzige Spitexorganisation für den gesamten Kanton Schaffhausen - politisch nicht mehrheitsfähig. Deshalb ist der vorgeschlagene Weg, wie ihn der Stadtrat skizziert, für die Stadt Schaffhausen sehr sinnvoll. Die **OeBS/EVP Fraktion** wird auf die Vorlage eintreten und den Anträgen zustimmen.

Wieso entwickelt sich die Spitex Schaffhausen wieder in Richtung dezentrale Dienste, nachdem sie vor Jahren zentralisiert wurde?

Für Aussenstehende ist dies auf den ersten Blick unlogisch. Doch bei der Zentralisierung der Spitex ging es um die Zusammenführung von verschiedenen Berufsgruppen zu interdisziplinären Teams. Vor rund 15 Jahren gab es in der Stadt Schaffhausen noch neun verschiedene Leistungserbringer. Für den Spitex-Benutzer bestand keine Chance sich einen Überblick über das Angebot zu schaffen. Nachdem

diese verschiedenen Leistungserbringer erfolgreich in die Spitex Schaffhausen überführt wurden, ist es richtig, jetzt einen weiteren Schritt zu machen und Synergien der stationären und ambulanten Betreuung zu nutzen.

Der übergeordnete Bereich Betreuung mit den kundenbezogenen Dienstleistungen in den Quartierdienstleistungszentren ist das Fundament, auf dem die Altersarbeit weiterentwickelt werden muss. Der Ansatz, die Dienstleistung so nahe wie möglich vor Ort im Quartier zu erbringen, ist richtig. Mit der Umsetzung der Zentrale „Bereichsleitung Betreuung“ und den QDZ ist die Weiterentwicklung jedoch nicht abgeschlossen. Parallel dazu müssen endlich konkrete Wohnformen für die älteren Menschen umgesetzt werden, die Gemeinwesenarbeit in Form von Konzepten wie Senioren für Senioren und Generationenprojekte in Auftrag gegeben und in Zusammenarbeit mit dem Kanton die Prävention im Alter ausgebaut werden.

Zur Rechtsform:

Die OeBS/EVP-Fraktion erachtet die Rechtsform dieser bisherigen zwei Leistungserbringer in eine Verwaltungsabteilung mit eigener Rechnung richtig. Doch ist zu beachten, dass innerhalb der ambulanten Hilfe und Pflege nicht wie in einem Heim der Stellenplan anhand der Anzahl Pflegebetten und BESA-Stufen geplant werden kann. Die Spitex muss flexibel das Personal bewirten können, das heisst entsprechend flexibel sollte es innert nützlicher Frist bei Personalengpässen Personal rekrutieren können. Ich erachte es als äusserst wichtig, dass innerhalb der Abteilung „Bereich Betreuung“ eine eigene Personalabteilung geschaffen wird, die den Anforderungen der Personalbewirtung der Spitexleistungen gerecht werden kann.

Ich wünsche dem Projekt gutes Gelingen und freue mich, wenn mit diesen Massnahmen die Selbständigkeit und Selbstbestimmung des älteren Menschen besser wahrgenommen werden kann. Am Schluss möchte ich Monica Studer und ihrem Team für die kompetente Ausarbeitung dieser Vorlage danken. “

Michael Gurrath (SP)

SP/AL-Fraktionserklärung

”Im Voraus möchte ich Ihnen bekannt geben, dass die SP/AL-Fraktion für ein Eintreten auf die Vorlage ist und diese auch inhaltlich gut heisst.

Wie bereits der SPK-Präsident, Ernst Spengler, erläuterte, wurde die Vorlage innerhalb einer Sitzung behandelt und von allen Mitgliedern einstimmig verabschiedet. Dies zeigt klar, dass die Vorlage sehr detailliert und vollständig ausgearbeitet wurde.

Die Altersbetreuung ist ein zentrales Thema, welches uns in den nächsten Jahren beschäftigen wird. Sich mit der Altersbetreuung auseinanderzusetzen ist und wird daher für uns alle wichtig. Betrachtet man die Bevölkerungsentwicklung, so wird klar, dass das heutige Konzept mit Altersheimen und stationären Einrichtungen sowie separat organisierter Spitex der Betreuung unserer unterstützungsbedürftigen Bewohner mittelfristig nicht mehr genügt. Der Wunsch der älteren Bevölkerung ist es, so lange wie möglich selbständig zu bleiben. Die Vorlage zeigt daher deutlich, dass mit integrierenden Modellen nach neuen Lösungen gestrebt wird. Unsere Betagten möchten länger in ihrer vertrauten Umgebung bleiben. Dies geht nur mit möglichst flexibler Betreuung.

Die Arbeitsgruppen haben mit ihrem Vorschlag von Quartierdienstleistungszentren

eine Variante gefunden, die mittels Zusammenführung von Spitex-Stellen und Altersheimen unter einem Dach einerseits Synergien für die Pflegebedürftigen und andererseits eine Prozessoptimierung für die Organisationen bedeutet. In einem ersten Schritt wird diese Strukturänderung im Quartier Emmersberg im neu erstellten Künzle-Heim realisiert und getestet.

Die bereits verabschiedete Rechts- und Organisationsform erscheint uns sinnvoll. Die Details der Strukturen und Umsetzungen werden bis zur Realisierung im Jahr 2010 ausgearbeitet. Die anfallenden Kosten für die baulichen Anforderungen sind aus unserer Sicht zu bewilligen. Damit machen wir den Weg frei, dieses neue Konzept in einem Quartier umzusetzen. Finanzielle Auswirkungen bezüglich Stellen sollten sich in der ersten Phase nicht ergeben, da reine Umlagerungen innerhalb der bestehenden Organisationen stattfinden.

Die Entwicklung der Kosten für die stetig steigende Betreuung können aktuell nur geschätzt werden; somit sind Lösungen, die eine Verbesserung von Abläufen und das Nutzen von Synergien fördern, auf jeden Fall zu unterstützen. Die zukünftigen Kosten sind jedoch sicherlich in weiteren Schritten abzuklären.

Werden in dieser ersten Phase mit dem QDZ gute Erfahrungen gesammelt, wird sich der Stadtrat mit Folgevorlagen für die weitere Ausdehnung dieser Dienstleistungszentren in weiteren Quartieren wieder im Parlament melden. Wir sind auf diese Vorlagen gespannt. In diesem Sinne bitte ich Sie die aktuelle Vorlage zu unterstützen. “

Theresia Derksen (CVP)

Votum

”Die ganze Problematik der demographischen Entwicklung ist in der Vorlage aufgeführt. Die Ziele der Vorlage unterstützen die Tatsache, dass die beste persönliche Versicherung die individuelle Leistungsfähigkeit ist.

Heute bedeutet das AHV-Alter nicht mehr der Übergang in den Lebensabend. Die Menschen bleiben länger fit. Die ältere Generation hat aber auch neue Bedürfnisse. Für ein Alters- oder Pflegeheim fühlen sich viele gesundheitlich zu wohl und wünschen sich neue Wohnformen, brauchen aber die Anbindung an den öffentlichen Verkehr wie auch ambulante Betreuung.

Die demographische Entwicklung ist per se nicht gut oder schlecht. Doch die Alterung der Bevölkerung schreitet schnell voran, und sie ist somit stärker in den Fokus von Gesellschaft, Wirtschaft und Politik gerückt.

Das ist auch richtig so; Gesellschaft, Wirtschaft und Politik müssen sich mit der aktuellen und künftigen Situation der demographischen Entwicklung auseinandersetzen und die Weiterentwicklung der Altersbetreuung, wie in der vorliegenden Vorlage ausgeführt, ist ein Teil davon. Deshalb unterstützen wir diese Vorlage. “

SR Urs Hunziker

Stellungnahme Stadtrat

”Lassen Sie mich einen Dank an die Vorrednerinnen und Vorredner für ihre zustimmenden Voten aussprechen.

Den Mitgliedern des Stadtrates ist es selten vergönnt, dass eine Vorlage in nur einer

Sitzung einer Spezialkommission behandelt und erst noch einstimmig zuhanden des Grossen Stadtrates verabschiedet wird. Mein Dank gilt Ernst Spengler für die speditive Sitzungsleitung und den Mitgliedern der SPK für die zügige, aber dennoch seriöse Arbeit. Ich würde mich natürlich sehr freuen, wenn die Vorlage auch im Grossen Stadtrat so einmütige Zustimmung finden würde.

Auf den starken demographischen Wandel, den unsere Stadt in den kommenden Jahren erleben wird, will ich hier nicht mehr detailliert eingehen, die Vorlage enthält eine eingehende Beschreibung dieser Entwicklung. Sicher unbestritten ist, dass wir auf diese Entwicklung nicht allein mit dem Bau zusätzlicher Altersheime reagieren können. Dies würde einerseits nicht dem Wunsch der betagten Mitmenschen entsprechen, so lange wie möglich in ihrer vertrauten Umgebung leben zu können, andererseits wären die daraus resultierenden Kosten so exorbitant, dass von einer eigentlichen Kostenexplosion gesprochen werden müsste.

Ziel des Stadtrates ist es, mit der Weiterentwicklung der städtischen Altersbetreuung beiden Einflussfaktoren Rechnung zu tragen: Wir wollen unseren Seniorinnen und Senioren ermöglichen, so lange wie möglich in ihren eigenen vier Wänden zu leben, ohne dabei allerdings auf die Gewissheit verzichten zu müssen, dass bei Bedarf Hilfe wohnortsnah angefordert werden könnte. Vor dem Hintergrund dieser Absicht ist die vorgeschlagene Bildung von Quartierdienstleistungszentren zu verstehen, die einen wichtigen Kernpunkt der Vorlage bildet.

Einen zweiten Kernpunkt bildet die Reorganisation des Bereichs Betreuung: Im übergeordneten Bereich Betreuung des Heimreferates sollen zentrale Aufgaben so weit möglich und sinnvoll zusammengeführt werden. Dazu gehören zum Beispiel administrative Aufgaben, die derzeit noch in jedem Heim separat bearbeitet werden, die Qualitätssicherung, Aus- und Weiterbildung sowie Materialeinkauf.

Der dritte Kernpunkt ist der einzige, der derzeit finanzielle Folgen hat: Im Künzle-Heim soll ein erstes Quartierdienstleistungszentrum eingerichtet werden. Damit einher geht die Zusammenführung der ambulanten und stationären Dienste – im Klartext: Die bisher im Altersheim am Kirchhofplatz untergebrachte Spitex-Quartiergruppe soll neue Räumlichkeiten im Künzle-Heim erhalten. Wir erwarten aus dieser Zusammenlegung eine ganze Reihe von Synergieeffekten.

Beachten Sie bitte, dass die Vorlage zur Weiterentwicklung der Altersbetreuung – mit Ausnahme der für das erste Quartierdienstleistungszentrum notwendigen baulichen Massnahmen – primär als Wegweiser für den Stadtrat zu betrachten ist: Der Stadtrat will sich damit vom Grossen Stadtrat die allgemeine Richtung für die Weiterarbeit in der Altersbetreuung bewilligen lassen.

Unter der Voraussetzung Ihrer Zustimmung zur Vorlage wird das Heimreferat drei Arbeitsgruppen bilden, die sich mit den Details zu den drei erwähnten Kernpunkten befassen werden: Eine Arbeitsgruppe wird sich mit der Reorganisation des Bereichs Betreuung auseinandersetzen, eine zweite mit dem Dienstleistungsangebot in den geplanten Quartierdienstleistungszentren und die dritte schliesslich mit der ersten Umsetzungsphase des Quartierdienstleistungszentrums im Künzle-Heim, die intensiv durch das ETH-Wohnforum begleitet und evaluiert wird.

Aus der Tätigkeit dieser Arbeitsgruppen resultierende Erkenntnisse werden in weitere Vorlagen an den Grossen Stadtrat einfließen.

Jetzt wechsle ich den Hut vom Heim- zum Schulreferenten, weil es um die Beantwortung der von Ernst Spengler gestellten Frage bezüglich Nachrechnen der Altersgruppen geht. Unsere gesamten demographischen Angaben basieren auf der Mikrozensus-Auswertung für das Jahr 2004. Diese Zahlen basieren auf der Verteilung der Bevölkerung ab 70 Jahren, und damit kommen die Jahrgänge aus den 60er und 70er Jahren bis 2030, beziehungsweise 2040 ins fragliche Alter, wo diese Erhebungen greifen. Da unsere Betrachtungen bis ins Jahr 2040 reichen - bis dann werden die über 80Jährigen um 57% zunehmen - ist das in der Vorlage aufgeführte Zahlenmaterial korrekt.

Lotti Winzeler hat zu Recht angesprochen, dass der Personaleinsatz im Spitex-Bereich mit einer sehr flexiblen Lösung möglich sein muss. Wir werden diesem Problem in einer der Arbeitsgruppen besondere Beachtung schenken. Die endgültige Ausgestaltung ist zurzeit aber noch offen.

Ich bitte Sie auf die Vorlage einzutreten und hoffe, dass Sie ihr auch zustimmen können. "

Der **Ratspräsident** stellt fest, dass kein Antrag auf Nichteintreten gestellt wurde, Eintreten ist beschlossen.

DETAILBERATUNG

Die 1. Vizepräsidentin, Christa Flückiger (SP), verliest die Seiten 1-24, die Beilagen 1-5 sowie die Anträge auf Seite 24 wie folgt:

ANTRÄGE:

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis vom Bericht und Antrag des Stadtrates vom 1. Juli 2008. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
2. Der Grosse Stadtrat stimmt der Weiterentwicklung der Altersbetreuung für die Stadt Schaffhausen zu. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
3. Der Grosse Stadtrat beauftragt den Stadtrat, die Arbeiten zur Umsetzung der vorgeschlagenen Weiterentwicklung aufzunehmen. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
4. Der Grosse Stadtrat bewilligt einen Kredit für die Baukosten für die Räumlichkeiten des Spitex-Teams von Fr. 390'000.-- (Index: Zürcher Baukostenindex vom 1. April 2008). *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
5. Der Grosse Stadtrat stimmt der Integration der Mitarbeitenden von Spitex Schaffhausen in den Bereich Betreuung der Stadt Schaffhausen zu. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

ABSTIMMUNG

Der Grosse Stadtrat heisst die VdSR Weiterentwicklung der Altersbetreuung in der Stadt Schaffhausen vom 1. Juli 2008 mit **46 : 0 Stimmen** gut.

Das Geschäft ist erledigt.

**Traktandum 3 Bericht und Antrag des Stadtrates betr. Motion E. Sutter:
Finanzielle Hochrechnungen**

Susanne Günter (FDP)**Bericht der GPK-Sprecherin**

Die Motion von Erwin Sutter geht auf das Jahr 2005 zurück und wurde im August 2005 an den Stadtrat überwiesen. Jetzt, am Ende der Legislaturperiode, erhalten wir eine Vorlage mit Informationen, wie der Stadtrat mit dem Anliegen des Motionärs umzugehen gedenkt. In der Forderung des Motionärs geht es darum, während des Jahres, periodisch Informationen zu erhalten über Indikatoren die den Staatshaushalt betreffen.

Eine Finanzübersicht und Finanzvorschau sollte als ein aktuelles Steuerungsinstrument für Investitionen, aber vor allem als Führungs- und als Steuerungsgrösse für den Budgetierungsprozess eingesetzt werden können. Eine finanzielle Hochrechnung enthält Schätzungen über die aktuellen Einnahmen und Ausgaben.

Wie man der Vorlage entnehmen kann, wehrt sich der Stadtrat gegen einen intensiveren Arbeitsaufwand in der Verwaltung. Dies ist ganz und gar auch im Sinne des Motionärs und der Mitunterzeichnenden. Der Stadtrat hat mittlerweile ein einfaches Prognose-Instrument für die Bereichsleitungen geschaffen. Diese Prognosen beruhen auf Schätzungen auf der Basis der Halbjahreszahlen.

In Zukunft sollte sich der Arbeitsaufwand zur Ermittlung dieser Prognosezahlen vermindern, mittels Einführung der Kosten-/Leistungsrechnung und des harmonisierten Rechnungsmodells 2 (HRM2). Der Stadtrat vertritt die Meinung, dass die Prognose aus Gründen der Staatspolitik und der Gewaltentrennung als ein internes Finanzsteuerungsinstrument zu betrachten ist. Zum Zeitpunkt der Vorberatung des Budgets wird die GPK mit präziseren Eckdaten bedient werden. Dies geht auch aus den Anträgen hervor, in Artikel 3, der von der GPK ergänzt wurde.

Die GPK hat in zwei Anläufen die Vorlage zur Motion Sutter beraten und ergänzt und hat den Anträgen an der Sitzung vom 12. November 08 mit 7:0 Stimmen zugestimmt. Es ist noch darauf hinzuweisen, dass in Artikel 3 das erste Wort von "Der GPK" in "Die GPK" korrigiert werden muss.

Ich spreche für die **FDP/jfsh-Fraktion**:

Wir werden auf die Vorlage eintreten und den Anträgen zustimmen. Lassen Sie mich aber zum Abschluss dieser Beratung über Prognoseindikatoren noch Folgendes sagen:

Bei der Beratung der letzten drei Budgets für die Jahre ab 2005 bis 2008 haben wir Bürgerliche immer wieder die Position Steuereinnahmen der juristischen Personen kritisiert, weil diese zu niedrig eingeschätzt wurden. Das Ergebnis der Jahresrechnung in den vergangenen Jahren hat uns jeweils mit den überaus guten Abschlüssen mehr als Recht gegeben.

Die Prognosen und die Wirtschaftslage waren in den vergangenen Jahren so eindeutig klar und positiv, dass die viel zu niedrig eingestellte Schätzung für uns nie akzeptiert werden konnte.

Wir haben gekämpft, Schelte bezogen und sind an den Pranger gestellt worden. Der

Vorwurf der Verantwortungslosigkeit liegt mir heute noch in den Ohren. Trotz der guten Zahlen der vergangenen Jahresrechnungen ist es uns mangels Mehrheiten in diesem Rat nicht gelungen, die Bevölkerung am wirtschaftlichen Aufschwung in dieser Beziehung teilhaben zu lassen.

Das Lausanner Hochschulinstitut für Öffentliche Verwaltung hat den Vergleich der Kantons- und Gemeindefinanzen unter die Lupe genommen. Gemäss dieser Studie ist die Stadt in der „Übersicht der finanziellen Verfassung“ schweizweit an zweite Stelle gerückt, wie den Schaffhauser Nachrichten unter dem Titel „Gute Noten in der Finanzpolitik“, vom 18. Oktober 2008 zu entnehmen ist.

Die Finanzreferentin kann sich nun mit hohlem Kreuz in den Ruhestand begeben, und eigentlich könnte man an dieser Stelle gratulieren. Was man jedoch demselben Artikel auch entnehmen kann, sind die Steuereinnahmen-Schätzungen, die als Schwachpunkt explizit hervorgehoben werden. Für die Steuerzahler in dieser Stadt ist es sehr bedauerlich, dass wir die Chancen im letzten und vorletzten Jahr nicht nutzen konnten, um uns mit einem niedrigeren Steuerfuss an die angrenzenden Gemeinden anzugleichen.

Eine hervorragende Rangierung in der Bewertung ist für eine Stadt eine Auszeichnung. Wohlan, was nützt sie aber, wenn wir nach wie vor einen Steuerfuss haben der uns im regionalen Vergleich benachteiligt? Auch mit einem niedrigeren Steuerfuss hätten wir bei der Bewertung der finanziellen Verfassung sicher immer noch einen ansehnlichen Platz erreicht.

Beim diesjährigen Budget haben wir uns wieder bemüht, jedoch selbst die Mitte, respektiv die CVP, die über die Revision der Steuervorlage im Kanton mit unserer Hilfe den Kinderabzug von Fr. 6000.-- auf Fr. 8000.-- pro Kind erhöhen konnte, hat sich einer Steuerfussenkung widersetzt. Oft wäre es angesagt in einer erweiterten Dimension zu denken und zu handeln. Dies gilt jedoch nicht nur für die CVP, sondern für uns alle.

Ich hoffe, und wünsche es den Verantwortlichen, dass die Budgetberatungen diesbezüglich in der nächsten Legislatur etwas erleichtert werden, und man konstruktiv zu guten Lösungen bereit ist und diese auch durchziehen kann. “

Christoph Lenz (AL)

SP/AL-Fraktionserklärung

”Ich darf Ihnen aus der SP/AL-Fraktion mitteilen, dass wir auf dieses Geschäft eintreten und zustimmen werden, und es auch gut finden. Meiner Vorrednerin bin ich über das Ausholen und ihren Bericht über das Grundsätzliche nicht böse. Sie hatte dazu auch allen Grund, und ein Schlussbouquet sollte niemandem vergönnt sein - man könnte die anderen ebenfalls dazu einladen.

Was aber nicht gelten darf, sind die unrichtigen Behauptungen, die Susanne Günter präsentiert hat: Beispielsweise dass man die Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Schaffhausen in den letzten 8 Jahren nicht am wirtschaftlichen Aufschwung teilhaben liess. Hier müsste man die Augen vor ziemlich vielen Grosstadtratsbeschlüssen verschliessen, um zu dieser Aussage zu kommen.

Wir haben in den letzten acht Jahren den Steuerfuss in der Stadt um 14 Punkte gesenkt, von 112 auf 98. Ausserdem hat der Kanton zahlreiche Steuergesetzrevisionen durchgeführt, die ich bis heute bedaure, insbesondere weil

sie am falschen Ort durchgeführt wurden, nämlich bei den Vermögenden und diejenigen mit hohen Einkommen.

Ich möchte Sie auf der bürgerlichen Seite bitten, auch in Zukunft aufgrund dieser Prognosen keine Hochrisikogeschäfte zu machen, weil gerade Sie deswegen in letzter Zeit ziemlich bluten mussten. “

Erwin Sutter (EDU)

Motionär

”Erfreulich ist, dass der SR seit 2005 für den internen Bedarf selbst Hochrechnungen macht. Dies ist die Grundlage, dass nun auch das Parlament davon profitieren kann.

Ich weiss nicht, ob dies durch meine Motion ausgelöst wurde. Dann würde ich mich besonders freuen, wenn ich dies als kleiner Parlamentarier bewegen konnte - oder das Timing hat ganz einfach gut gepasst.

Da die GPK detaillierte Zahlen der Hochrechnung erhält, können deren Mitglieder ihre Fraktionen mit entsprechendem Zahlenmaterial informieren. Gemäss Art. 9 der neuen GO sind die Ratsmitglieder zur Verschwiegenheit verpflichtet, sodass es keinen Grund gegen den Informationsfluss von der GPK zu den Fraktionen geben sollte.

Dass die in der Motion verlangten Daten nicht als eigene Vorlage, sondern in der Botschaft des SR zum Budget dem Parlament mitgeteilt werden, beziehungsweise im Budget selbst Erwähnung finden, ist ganz im Sinne meiner Motion. Die Finanzprognose ist selbstverständlich in erster Linie ein Führungsinstrument des SR. Damit das Parlament aber in seiner Funktion der Budgetverantwortung die richtigen Schlüsse ziehen kann, muss es wesentliche Informationen erhalten, und dies in möglichst unbürokratischer Weise.

In meiner Begründung zur Motion habe ich von einer Lernkurve beim Erstellen von Prognosen gesprochen. Interessant ist, dass in den letzten Jahren die Treffgenauigkeit beim Aufwand sehr genau war (innerhalb von weniger als plus/minus 2%), der Ertrag wurde hingegen dreimal hintereinander um rund 4% unterschätzt. Hier könnte oder sollte der Lerneffekt beim nächsten Mal (mit der nötigen Vorsicht) bereits erstmals greifen.

Ich hoffe, dass das Instrument der Hochrechnung dem Rat hilft, Budgetberatungen weniger im leeren Finanzraum durchführen zu müssen; vielmehr soll die zusätzliche Information über das voraussichtliche Ergebnis der Laufenden Rechnung dazu beitragen, das zu beratende Budget auf einer solideren Basis zu verabschieden.

Dem Stadtrat möchte ich für seine Bereitschaft danken, dass er in Finanzfragen mit dem GrSR in einer offenen transparenten Weise zusammenarbeiten will. Ich hoffe, dass dies auch unter dem neuen Finanzreferenten der Fall sein wird; ich werde selbstverständlich dieser Vorlage zustimmen. “

Rainer Schmidig (EVP)

OeBS/EVP-Fraktionserklärung

”Ich verzichte auf eine Steuerfussdiskussion, hoffe aber, dass diese Prognose die Diskussion in Zukunft versachlichen wird. Die **OeBS/EVP-Fraktion** wird auf die Vorlage eintreten und ihr zustimmen. “

Alfred Zollinger (SVP)**Votum**

„Ich möchte mich den Worten von Susanne Günter anschliessen; sie hat mir aus dem Herzen gesprochen. Ich muss schon sagen, dass die in den letzten Jahren präsentierten Informationen teilweise fast ungenügend waren, und es stellt sich die Frage - diese habe ich bereits schon einmal bei einer Budgetdebatte gestellt - ob Frau nicht konnte oder wollte. Dazu stehe ich und bin der Auffassung, dass im Jahr 2009 alles nur besser werden kann und eine offenere Kommunikation praktiziert sowie der Beschluss gemäss neuem Art. 3 umgesetzt wird. Ich bin überzeugt, dass es damit einiges einfacher wird als bisher.“

SR Veronika Heller**Stellungnahme**

„Ich kann Ihnen bekannt geben, dass sich der Stadtrat den GPK-Anträgen, die mit Art. 3 erweitert wurden, anschliesst. Ich möchte zu den bisherigen Voten nicht viel hinzufügen. Das Einzige, das ich weiss, ist, dass der GPK-Präsident seine Informationen jeweils direkt im Mühlental abgeholt hat; wenn er dort nicht richtig informiert worden ist, tut es mir leid. Das nächste Jahr sind Sie ja direkt mit dem Mühlental vernetzt, dann bekommen Sie die Informationen aus erster Hand. Abzuwarten bleibt, was Sie damit machen. Was Sie von der FDP-Seite aus der Bevölkerung dringend erklären müssen, ist der Grund, warum Sie den Kanton mit einem Steuerfuss von 112% in Ruhe lassen und die Stadt mit 98% jederzeit gut ist, um dagegen zu kämpfen.“

Der **Ratspräsident** stellt fest, dass kein Antrag auf Nichteintreten gestellt wurde, Eintreten ist beschlossen.

DETAILBERATUNG

Die 1. Vizepräsidentin, Christa Flückiger (SP), verliest die Seiten 1-4 sowie die von der GPK angepassten Anträge wie folgt:

ANTRÄGE:

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis vom Bericht und Antrag des Stadtrates vom 10. Juni 2008 zur Motion Erwin Sutter „Finanzielle Hochrechnungen“ vom 21. Juni 2005. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
2. Der Grosse Stadtrat nimmt davon Kenntnis, dass das Prognoseinstrument ein internes Instrument des Stadtrates bleiben soll, der Stadtrat aber bereit ist, die folgenden Ergebnisse der Rechnungsprognose jeweils mit der Botschaft des Stadtrates zum Voranschlag dem Parlament mitzuteilen:
 - Schätzung Ergebnis der Laufenden Rechnung
 - Schätzung Steuereingänge natürliche und juristische Personen
 - Schätzung Personalaufwand

Kein Gegenantrag, so beschlossen.

3. Neuer Artikel 3 gemäss Vorschlag GPK:
Die GPK wird im Rahmen der Budgetberatungen mit einer detaillierteren Prognose der drei unter Punkt 2 aufgeführten Schätzungen bedient.
Kein Gegenantrag, so beschlossen.

4. Die Motion Erwin Sutter "Finanzielle Hochrechnungen" vom 21. Juni 2005 wird als erledigt abgeschrieben. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

ABSTIMMUNG

Der Grosse Stadtrat heisst die VdSR Bericht und Antrag des Stadtrates betr. Motion E. Sutter: Finanzielle Hochrechnungen vom 10. Juni 2008 mit den von der GPK beantragten Änderungen vom 15.11.08 mit **45 : 0 Stimmen** gut.

Das Geschäft ist erledigt.

Traktandum 4 VdSR Tempo-30-Zone im Quartier Gugerhalde/Trenschen

Rainer Schmidig (EVP)

GPK-Sprecher

"Dies ist ein Geschäft, das nach neuer Geschäftsordnung im Rat nicht mehr behandelt werden müsste. Die Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers Gugerhalde/Trenschen haben die Initiative ergriffen, um in ihrem Quartier eine Tempo-30-Zone errichten zu können. Die Bedingungen, die der Stadtrat für die Zulassung einer solchen Zone festgelegt hat, sind alle erfüllt.

Die GPK empfiehlt Ihnen deshalb einstimmig auf die Vorlage einzutreten und ihr zuzustimmen. "

Dr. Cornelia Stamm Hurter (SVP)

SVP/JSVP/EDU-Fraktionserklärung

"Ich spreche im Namen unserer Fraktion, die für Eintreten und Zustimmung ist. Erlauben Sie mir einige kritische Bemerkungen und dass ich etwas "advocatus diaboli" spiele:

Es gibt zwei berühmte Bundesgerichtsentscheide zum Thema Tempo-30-Zonen, und zwar aus St. Gallen aus dem Jahr 2006, der wegweisenden Charakter hat, sowie aus Schwarzenburg vom Oktober 2008. Diese Entscheide haben sich klar zu den Voraussetzungen für eine Zulässigkeit von Tempo-30-Zonen geäussert. Dies ist im Bundesrecht abschliessend geregelt:

"Die Gründe, welche eine Herabsetzung der allgemeinen Höchstgeschwindigkeit erforderlich machen können, zählt der Bundesrat in Art. 108 Abs. 2 SSV abschliessend auf: Eine Gefahr ist nur schwer oder nicht rechtzeitig erkennbar und nicht anders zu beheben (lit. a); bestimmte Strassenbenützer bedürfen eines besonderen, nicht anders zu erreichenden Schutzes (lit. b); es kann auf Strecken mit grosser Verkehrsbelastung der Verkehrsablauf verbessert (lit. c) oder es kann eine im Sinne der Umweltschutzgesetzgebung übermässige Umweltbelastung (Lärm, Schadstoffe) vermindert werden (lit. d). "

Wenn ich die Verkehrsverhältnisse im Quartier Gugerhalde überprüfe, wage ich zu bezweifeln, ob diese im Bundesrecht stipulierten Voraussetzungen für die Herabsetzung der allgemeinen Höchstgeschwindigkeit gegeben sind. Im betroffenen Wohngebiet gibt es keinen Durchgangsverkehr und nur eine geringe Verkehrsdichte, sodass keine Gefährdungssituationen, noch eine übermässige Umweltbelastung

besteht.

Ich möchte meine Zweifel an dieser Stelle anbringen; wo kein Kläger, da kein Richter. Wenn Sie einen Blick nach rechts oben werfen, sehen Sie, dass die Concordia über der Justizia steht. In diesem Sinn wollen wir Gnade vor Recht walten lassen; trotzdem war es mir ein Anliegen, gewisse Zweifel an dieser Stelle eingebracht zu haben. Wir werden nicht dagegen sein. “

Kurt Zubler (SP)

SP/AL-Fraktionserklärung

”Den erwähnten Bundesgerichtsentscheiden zum Trotz unterstützt die **SP/AL-Fraktion** wie immer die Einführung der Tempo-30-Zone. Wir finden es eine gute Entwicklung, die sich in der Stadt Schaffhausen abzeichnet und freuen uns, dass eine neue Zone dazu kommt. “

SR Peter Käppler

Stellungnahme SR

”Ich danke Ihnen für die gute Aufnahme des Begehrens aus der Bevölkerung des Quartiers Gugerhalde/Trenschen. Es handelt sich hier um ein in sich abgeschlossenes Quartier, das den Wunsch eingebracht hat, was aus Sicht des Stadtrates kein Problem darstellt.

Wir haben die von Dr. Cornelia Stamm Hurter angebrachte Kritik gehört und werden diese berücksichtigen, wenn es in Zukunft darum geht, neue Zonen zu bewilligen. Im vorliegenden Fall erwächst der Stadt jedoch kein Nachteil; kaum jemand, der nicht dort wohnt, verirrt sich in dieses Quartier. Eigentlich sollte es für Personen, die dort wohnen, klar sein, nicht schneller wie Tempo 30 zu fahren. Wenn sie dazu Tafeln brauchen, sollen sie diese erhalten.

Sie haben erwähnt, dass die Concordia über die Justizia steht. Daneben steht auch noch die Pax. Wenn das Quartier auf diese Weise seinen Frieden erhält, soll es diesen haben.

Ich denke, wir können auf diese Vorlage eintreten und ihr zustimmen. “

DETAILBERATUNG

Die 1. Vizepräsidentin, Christa Flückiger (SP), verliest die Seiten 1-3 sowie die Anträge Seite 4 wie folgt:

ANTRÄGE

2. Der Grosse Stadtrat stimmt der Vorlage des Stadtrates vom 23.09.08 über die Einführung einer Tempo-30-Zone im Quartier Gugerhalde/Trenschen zu.
Kein Gegenantrag, so beschlossen.
3. Der Grosse Stadtrat genehmigt dazu einen Nachtragskredit von Fr. 8'500.-- zugunsten Konto 6200.314.044, Strassenverkehrsanlagen, Verkehrsberuhigungen. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

Der **Ratspräsident** stellt fest, dass kein Antrag auf Nichteintreten gestellt wurde, Eintreten ist beschlossen.

ABSTIMMUNG

Der Grosse Stadtrat heisst die VdSR vom 23.09.08 mit **43 : 0 Stimmen** gut.

Das Geschäft ist erledigt.

JAHRESRÜCKBLICK DES RATSPRÄSIDENTEN:

„Ein Ratsjahr und eine Amtsperiode gehen mit der heutigen Sitzung zu Ende. Das ist im Laufe der Geschichte ja an sich nichts Spezielles; doch heuer ist es ratsmässig und für mich persönlich ganz speziell.

Zum Ratsmässigen:

Obwohl der Kanton im Sommer dieses Jahres um eine Gemeinde kleiner und die Stadt Schaffhausen um ein Quartier grösser wurden, tagt der Grosse Stadtrat heute zum letzten Mal mit einer Besetzung von 50 Personen; inskünftig werden hier nur noch 36 Ratsmitglieder Einsitz nehmen. So prägten die Fusion mit der Gemeinde Hemmental und die Parlamentsreform – sprich neue Geschäftsordnung – das Ratsjahr einzigartig.

Auch mit der neuen Polizeiverordnung stand ein relativ grosser Brocken an. Es harrten aber auch andere stadträtliche Vorlagen und persönliche Vorstösse der Behandlung. Ich zähle diese nicht alle einzeln auf, gebe Ihnen aber einen Gesamtüberblick:

- Von 23 Vorlagen und 4 Zwischen- oder Ergänzungsberichten behandelten wir 15
- Dazu kamen die Botschaften zur Rechnung 07 und zum Budget 09
- 6 Motionen wurden eingereicht, 3 warten noch auf die Behandlung in der nächsten Amtsperiode
- 14 Postulate hielten Einzug in den Ratsbetrieb, 4 davon verbringen den Silvester auf der Traktandenliste
- 2 Interpellation wurden behandelt und von 17 Kleinen Anfragen wurden 15 beantwortet

Leider wurden für die Behandlungen all dieser Geschäfte 21 Sitzungen nötig – etwas mehr als sonst.

Auch für mich persönlich war dieses Ratsjahr privat und politisch einmalig. Privat feierte ich mit meiner Gattin den silbernen Hochzeitstag – für diejenigen, die nicht wissen, wer meine Gattin ist – sie heisst Katrin Hauser-Lauber und ist jene Dame, die jetzt froh ist, dass, wenn sie inskünftig da unten steht, mir nicht mehr Herr Präsident sagen muss.

Auch mein 60. Geburtstag stand im Kalender. Dass man in einem solchen Jahr noch diesen Rat präsidieren darf, rundet die Sache natürlich einmalig ab. So durfte ich in diesem Jahr an verschiedenen Anlässen dieses Parlament vertreten oder repräsentieren. Ich lernte dadurch neue Persönlichkeiten und Personen kennen und erhielt Einblick in Vereine und Verbände.

Auch meine erste 1. August-Ansprache ging über die Bühne und eine Grussbotschaft der Stadt Schaffhausen zur Eröffnung einer kantonalen Kirchensynode in der Zwingli-Kirche war nicht ganz alltäglich für mich. Aber auch die Ratsarbeit aus dieser Optik war einzigartig. Und dank dem Mitdenken verschiedener Ratsmitglieder konnte

die Ratsarbeit nie aus dem Ruder laufen, denn oft bevor ich den Kurs bekannt gab, kamen bereits Wortmeldungen zur Kurskorrektur.

So danke ich Ihnen, dass Sie mich da oben in meinem Stil meist walten liessen. Weil strenge Ernsthaftigkeit nicht immer mein Credo ist und eine Portion "Kokoloeres" Platz haben muss, hatten Sie es nicht einfach mit mir. Aber, da ich zu drei gewichtigen Anträgen den Stichentscheid geben durfte, habe ich das Gefühl, dass Sie mir ein gewisses Vertrauen schenkten.

Nun, meine Damen und Herren: Mit Veronika Heller und Marcel Wenger verlassen heute gleich beide Mitglieder im Vollamt des Stadtrates die politische Bühne - und einen Stadtpräsidenten und eine Finanzreferentin kann man ja nicht so einfach ziehen lassen. Ich habe mir überlegt - was macht man in einem solchen Fall – Versli dichten oder Liedli singen?

So kamen die grossen Überlegungen, und da ich von der SVP für mein Präsidialjahr einen Taktstock geschenkt bekam, hätte ich Veronika Heller gerne ein Studentenlied gesungen – unter dem Motto:

Ein Heller und Batzen, die waren beide mein
Der Heller ward zu Steuergeld, der Batzen folgte hintendrein.

Bei Marcel Wenger begann ich wie folgt zu dichten:

Was einst begann bei der Abfuhr als Kübelmann
endete als Stadtpräsident dann irgendwann,
dank Marcel entwickelte sich die Stadt, man kann sagen, ganz prächtig
und im Munotgraben waren die Dammhirschkühe mehrmals trüchtig.

Oder für Beide reimte sich bei mir:

Manch politisch harter und feindlicher Wind ihnen oft um die Ohren pfiiff
In Zukunft nützen sie die richtigen Winde auf dem Wasser per Segelschiff.

Als ich aber der Abschieds- und Dankesfeier der ganzen Stadtverwaltung vom letzten Montag im Stadttheater beiwohnen durfte, musste ich mir sagen: Hauser hör auf zu Singen und Versli zu schreiben:

Lass das Dichten dem Stadtschreiber und Rolf C. Müller
Dann werden die Verse und Sprüche zum grossen Knüller.

Deshalb lasse ich das jetzt und danke Stadtpräsident Marcel Wenger und Finanzreferentin Veronika Heller im Namen des Grossen Stadtrates für ihren Einsatz, ihr Engagement und ihre Arbeit als langjährige Exekutivmitglieder zum Wohle der Stadt Schaffhausen.

Danke sagen mit leeren Händen, das macht sich nicht gut. So entwickelte sich am Montagmorgen vor einer Woche unter zwei, drei Ratsangehörigen eine Idee im Themenbereich Segelschiff. Aber die schon angesprochene Feier im Stadttheater machte uns auch da einen Strich durch die Rechnung, denn Veronika Heller und Marcel Wenger wurden durch die Angestellten der Stadt mit zwei prächtigen Modellsegelschiffen bedacht.

So hiess es Umdenken – eins, zwei, drei
und ab in eine Schaffhauser Konditorei.
In der Rohr'schen Bachstube studierte Meister Köhler mehrstündig,
und wurde für die Abtretenden dann fündig.

Was begleitete Finanz – und Forstreferentin Veronika Heller ständig?
Geld und gutes Schuhwerk. So überreiche ich Veronika Heller einen Schuh voller
Münzen aus Schokolade und wünsche ihr nachhaltige und gute Erinnerungen ans
Amt und dazu oft süsse Momente.

Seit seinem Abgang schreibt in den Schaffhauser Nachrichten
oft als Kolumnist Alt-Stadtpräsident Felix Schwank,
und nun folgt mit Marcel Wenger wohl ein zweiter post-stadtpräsidialer SN-Schreiber,
Gott sei dank.

Darum Marcel Wenger überreiche ich dir Block und Bleistift ebenfalls aus
Schokolade für die nächste Kolumne: W – wie Wenger.

Mit diesen zwei kleinen Präsenten danke ich Marcel Wenger und Veronika Heller im
Namen der Stadt Schaffhausen nochmals für alles und wünsche Ihnen im verdienten
politischen Ruhestand alles Gute, viel Gefreutes, guten Wind, immer eine handbreit
Wasser unterm Kiel, und vor allem gute Gesundheit.

Zu danken habe ich auch jenen zwei Personen, die unsern Ratsbetrieb im Vorfeld
ermöglichen und im Nachgang festhalten: Herzlichen Dank an Gaby Behring und
herzlichen Dank unserm neuen Ratsweibel - der sich bestens eingearbeitet hat -
Markus Brütsch. Wie dankt man nun sinnvoll herzlich? Mit einem Herz. Darf ich Euch
bitten, diese bei mir in Empfang zu nehmen.

Danken möchte ich auch meinen Begleitern im Ratsbüro. Ohne Probleme und
Meinungsverschiedenheiten haben wir die Ratssitzungen vorbereitet und mit
einfachen, aber wirkungsvollen Lösungen verschiedene Anlässe durchgeführt. In
diesen Dank schliesse ich auch alle Ratsmitglieder, die Damen und Herren der
Stadtkanzlei und die Berichterstatter ein. Obwohl Sie sich alle ebenfalls zum
Gedeihen unserer Stadt Schaffhausen mit Engagement und Ideen einsetzten, kann
ich nicht allen ein Geschenk überreichen. Sie erhalten aber in globo – und trotzdem
einzeln - in ein paar Minuten im neben liegenden Saal etwas, zum dem ich dann nur
sagen kann: „Prosit und än Guete“.

All jenen, die mit der heutigen Sitzung, das letzte Mal an einer Sitzung des Grossen
Stadtrates teilnehmen, wünsche ich eine erspriessliche Zukunft ohne Sitzungen am
Dienstagabend. Allen andern wünsche ich im neuen Parlament einen guten Start und
ein erfolgreiches politisches Wirken.

Bevor ich Sie aber entlasse, frage ich Sie an, ob noch jemand zu den
Verabschiedungen gewisser Persönlichkeiten oder des 50-köpfigen Rates etwas
sagen möchte?“

Marcel Wenger (Stadtpräsident)

Votum

„Ich danke Ihnen sehr herzlich für Ihr Geschenk; ich war sehr froh, dass mir ein
Marschschuh und nicht ein Halbschuh überreicht wurde.“

Lasst uns doch in dieser Runde,
in quasi abschiedsschwangrer Stunde,
trotz eingedenk der List der Zeiten
zu einer Abschiedsrede schreiten.
Sie ist als Rede in der Norm
sowohl in Inhalt als auch Form
vom Stadtrat nicht autorisiert
und auch vom Büro nicht zensiert.

Drum ist sie schliesslich auch und endlich
sogar als "summary" verständlich,
was manchmal im vergangnen Jahr
nicht immer selbstverständlich war.

Bei Schiller, Shakespeare, Goethe steht
"Er geht nun ab", wenn einer geht.
Doch geh'n mit diesem Jammertag
gleich 50 Räte noch mit ab.
Die Szene atmet Totenstille,
so ist es halt, der Wähler Wille.

Was bleibt, ist nicht das laute Wort
auch nicht die Reden fort und fort.
Es bringt auch keinen aus der Fassung
die wortgewandte Unterlassung.
Was bleibt als Fakt aus diesem Rat,
ist einzig nur die kluge Tat.

Wenn Alte geh'n und Neue kommen,
bleibt es den Letzt'ren unbenommen
sich ihre Zukunft selbst zu schaffen,
auch alte Fehler neu zu machen,
noch besser aber zu vermeiden.
Sich kürz'rer Reden auch bescheiden
und sich vielleicht mal zu getrauen
statt Gräben Brücken aufzubauen.

Ich hoff es, und doch spür ich schon:
Man denkt "Das ist doch Illusion",
doch keilt Ihr weiter, liebe Kämpfen
macht gegenseitig Euch nur Lämpen,
verdrescht Euch hüben, wie auch drüben
gegenseitig Eure Rüben.
Lacht aus der Konkurrenten Mitte
immer nur der schnelle Dritte.
Was bleibt als Fakt aus diesem Rat,
ist einzig nur die kluge Tat,
die man auch schneller hat parat.

In diesem Sinne end ich nun
es bleibt fürwahr noch viel zu tun,
wir müssen uns gemeinsam regen,
darin und nicht im Zoff liegt Segen!"

Schlusswort des Ratspräsidenten:

”Die erste Ratssitzung im Jahr 2009 findet am 13. Januar 09 um **16.00 Uhr** mit den Wahlgeschäften statt, da die anschliessende Wahlfeier rechtzeitig beginnen sollte.

Somit schliesse ich diese Sitzung und wünsche allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und für das Jahr 2009 nur das Allerbeste. In diesem Sinn „Mached sis alli guet“. Die Sitzung, das Ratsjahr und die Amtsperiode sind geschlossen – und für die Historiker der 50-köpfige Grosse Stadtrat ein Gremium der Vergangenheit. “

Der **Ratspräsident** beendet die Sitzung um 18:34 Uhr.

Die Ratssekretärin:

Gabriele Behring-Hirt